

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet
1880 als „Halverische Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Rierspe, Königsahl u. das Amt Lüdenscheld

Erscheint werktäglich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1.86 RM. (einschl. 30 Pfg. Postgebühr und 30 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1.85 RM. einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1.50 RM. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textfeld 30 Pfg. — Nachschalttarif A. Preisliste 4. Ziffergebühr 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort: Halver i. W.
Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2, Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilh. Sell Jr., — Schalksmühle: Herm. Wippenbach — Oberbrügge: Rob. Waffersche — Rierspe: W. H. Frey — Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr 254

Montag, den 30. Oktober 1939

4. Jahrgang

England spürt den Krieg täglich stärker

Die Auswirkung der deutschen Blockade — England in Abhängigkeit vom Ausland

Amsterdam, 29. Okt. Die Auswirkungen der deutschen Blockade Großbritanniens werden, wie sich „Det nationale Dagblad“ aus London berichten läßt, von Tag zu Tag in England fühlbarer. Sie habe vor allem auf die Speise- und Zettelführungen nach England einen fühlbaren Einfluß. Die britische Regierung werde durch sie vor die schwierige Wahl gestellt, entweder der britischen Bevölkerung stets größere Entbehrungen aufzuerlegen, oder von den Waffentäufen in Amerika abzusehen. Da England selbst einen äußerst kleinen Teil seines Bedarfs an Lebensmitteln selbst produzieren könne, habe es sich in große Abhängigkeit vom Ausland gebracht.

Dasselbe Thema wird auch in einem längeren Artikel von „Det Volk“ behandelt, in dem es u. a. heißt, England habe seit 1 1/2 Jahrhunderten den Freihandel in die Praxis umzusetzen versucht und müsse die Folgen davon tragen. Großbritannien sei so zu einem hochindustriellen und kommerziellen Lande geworden, das auf überseeische Rohstoffe und Lebensmittel angewiesen sei. Die eigene Landwirtschaft habe sehr lange gar keinen Schutz genossen. Jetzt habe aber die deutsche Regierung zu verstehen gegeben, daß sie die Kriegführung durch eine Blockade Englands mit U-Booten und möglicherweise Fliegern versichern werde. Ein Blick auf die englischen Handelsziffern zeige jedermann ins Bild, was das bedeute. Für England gehe es um die Frage Leben oder Tod.

Britische „Verwundete“

London, 29. Okt. Der Londoner Rundfunk berichtet, daß der erste britische Lazarettzug in London eingetroffen ist. Er brachte aber nicht etwa im Kampf verwundete, sondern nur erkrankte und durch Unfall verletzte Soldaten nach London. Denn kämpfen muß ja für Großbritannien bekanntlich Frankreich. Unter den Patienten war also nicht ein einziger an der Front verwundeter englischer Soldat.

Neue Steuern in Schweden

Bei England darf sich Schweden bedanken

Stockholm, 29. Okt. Nachdem bereits die Alkohol- und Tabaksteuern in Schweden wesentlich erhöht worden sind, stehen für die schwedische Bevölkerung indirekte Steuern nunmehr in Aussicht. Eine Biersteuer ist bereits angekündigt. Ebenso wird erwartet, daß neue Steuern auf Erfrischungsgetränke (Kaffee), Butter und Zuckergüter gelegt werden. Weiter wird die Einführung einer staatlichen Vergnügungssteuer erwogen.

Durch die Getränkesteuer verspricht man sich eine Erhöhung der Staatseinkünfte von etwa 19 Millionen schwedischen Kronen; insgesamt sollen durch die Weine, Tabak, Bier, Alkohol und Kaffeesteuer 130 Millionen Schwedenskronen aufgebracht werden.

Schritt von großer Bedeutung

Bekenntnis des estnischen Außenministers zur Neutralität

Reval, 29. Okt. Der estnische Außenminister Prof. Piip hielt im Rundfunk eine Ansprache, in der er einleitend den vor einem Monat erfolgten Abschluß des Beistandspaktes zwischen Estland und Sowjetrußland als einen Schritt von großer geschichtlicher Bedeutung bezeichnete.

Der Minister betonte, der sowjetrussische Wunsch, daß durch den Moskauer Pakt und durch seine Durchführung nicht die souveränen Rechte eines der beiden Staaten, insbesondere aber nicht die Unverletzlichkeit der Selbständigkeit Estlands, seine Regierungs- und sozialpolitische Ordnung berührt werden sollen, sei in freundschaftlichem Geist erzielt worden. Der Beistandspakt vervollständigt das System der Befriedung der Ostsee und der Neutralität, indem er in gleicher Weise einen sicheren Schutz und eine Garantie auch für den Frieden und die Neutralität aller anderen Staaten an der Küste der Ostsee darstelle.

Auf ein großes geschichtliches Ereignis dieses Monats, die Umstellung der deutschen Minderheit eingehend, die dem Rufe des Führers des deutschen Volkes folgte, erklärte der Außenminister, daß auch dieses Ereignis sich in der Atmosphäre wirklicher Freundschaft und gegenseitiger Achtung zwischen dem estnischen und deutschen Volke vollzogen habe. Der Minister erklärte weiter, daß das estnische Volk der deutschen Minderheit stets Achtung und Vertrauen entgegengebracht habe.

Neue Tankausweisarten ab 1. November 1939

Berlin, 28. Okt. Amtlich wird bekanntgegeben: Die Tankausweisarten und Mineralölbezugscheine Serie M verlieren am 31. Oktober 1939 ihre Gültigkeit. Ab 1. November 1939 kann Kraftstoff nur noch auf Tankausweisarten und Mineralölbezugscheine Serie N bezogen werden. Die Ausbändigung der Tankausweisarten und Mineralölbezugscheine Serie N kann ab 30. November 1939 bei den Wirtschaftskammern beantragt werden. Tankausweisarten für Dieselfkraftstoff, die auf Liter lauten, berechnen zum Bezug der angegebenen Menge in Kilogramm.

Die Kraftstoffzuteilung wird nur für lebenswichtige Zwecke erfolgen. Insbesondere wird bei der Verteilung von Tankausweisarten für Personenkraftwagen der strengste Maßstab angelegt werden. Wer mit Kraftstoff nicht barum umgeht, muß erwarten, daß er von dem Kraftstoffbezug völlig ausgeschlossen wird.

Vergütung für benutzte LKW.

Berlin, 29. Okt. Mit Wirkung vom 1. November 1939 werden durch Rundlaß des Reichsministers des Innern die Vergütungsätze für die Inanspruchnahme von Lastkraftfahrzeugen (Lastkraftwagen, Sattelschlepper, Zugmaschinen) und Anhängern auf Grund des Reichsleistungsgesetzes durch Bedarfsstellen außerhalb der Wehrmacht abgeändert. In Zukunft sind für die durch die Fahrbereitschaftsleiter zugewiesenen Fahrzeuge im Güternahverkehr keine höheren Beförderungssätze zu zahlen, als sie vor dem 1. September 1939 im freien Wirtschaftsverkehr galten. Im Güternahverkehr bestimmen sich die Vergütungsätze nach den vom Reichsverkehrs-

minister bestimmten Tarifen. Damit ist dafür Sorge getragen, daß durch die Verknappung der Lastkraftfahrzeuge grundsätzlich keine erhöhte Belastung der Wirtschaft mit Fuhrkosten eintritt.

Deutscher Spartag 1939

Berlin, 29. Okt. Sparsamkeit ist eines der obersten Gebote der kriegsverpflichteten Volkswirtschaft. Sorgfältiges Haushalten mit Kräften und Stoffen, Einsparen wichtiger Lebensgüter und keine Geldausgaben für jetzt unnütze Dinge, das sind die elementaren Forderungen, die sich der allgemeinen Verpflichtung zu höherer Arbeitsleistung, bewußter Verbrauchsbeschränkung und williger Opferbereitschaft würdig an die Seite stellen. Das gewaltige Heer der Sparer hat mit seinen Ueberflüssen aus Fleiß und Arbeit zu seinem Teil das finanzielle Fundament geschaffen, auf dem Deutschlands Wehrmacht und Wirtschaft zu neuer, unbegrenzter Kraft geführt worden ist.

Kriegszeiten sind harte Zeiten. Sie stellen neue Forderungen auch an den Sparer, der seine erste Bewährungsprobe seit Kriegsbeginn bereits bestanden hat: er hat vorbildliche Ruhe und Disziplin bewahrt. Jetzt geht es darum, daß jeder Volksgenosse nach Kräften neue Ersparnisse zu den bisherigen tut, wenn möglich mehr spart als bisher. Darum ergeht am deutschen Spartag 1939 der Ruf an alle: Stärkt und verbreitert die Front der Sparer! Jede gesparte Mark ist ein unentbehrlicher Baustein zur Stärkung der nationalen Widerstandskraft.

Einstellung

in die Offizier- und Marinebeamtenlaufbahn der Kriegsmarine

Berlin, 29. Okt. Auf Grund der Kriegsverhältnisse beabsichtigt das Oberkommando der Kriegsmarine, den Friedens Einstellungsjahrgang 1941 (d. h. Schüler höherer Schulen, die ab 1. 4. 1940 die achte Klasse besuchen) bei Bewerbung als Marineoffizier- oder Marinebeamtenanwärter bereits zum 1. 10. 1940 einzuberufen. Hierbei ist Voraussetzung, daß die vom Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung erlassenen Richtlinien auf den Bewerber Anwendung finden, nach welchen Schülern auf Grund der nachgewiesenen Einberufung

Englands Angst vor Rußland

Der „zahme“ Lord Halifax mit der doppelten Moral

Amsterdam, 29. Okt. In einem Artikel des „Allgemeinen Handelsblatts“ wird unter der Überschrift „England schmeichelt den Sowjets“ auf die Widersprüche der englischen Außenpolitik hingewiesen. Außenminister Lord Halifax habe sich in seiner Rede im Oberhaus so zahm und freundschaftlich über die Sowjetunion ausgelassen, als ob es niemals den katastrophalen und für England erniedrigenden Zusammenbruch der englisch-russischen Nichtaggressionsabhandlungen gegeben hätte.

Offenbar verurteile England die Linie des geringsten Widerstandes einzubehalten. Es entschuldige den russischen Angriff gegen Polen damit, daß er eine unvermeidliche Folge des deutschen Angriffs gewesen sei. Unlängst habe Chamberlain im Unterhaus erklärt, Polen spiele im Krieg gegen Deutschland nicht die Hauptrolle. Die letzten Äußerungen Lord Halifax' würden auf neue die Frage auf, nicht nur welche Rolle Polen in Zukunft in diesem Kriege spielen werde, sondern auch welche Rolle Polen überhaupt bei Ausbruch dieses Krieges gespielt habe.

Europa frage sich bisher vergebens, welche grundsätzlichen Ursachen zu diesem Kriege geführt hätten. Und nach den Ausführungen Lord Halifax' müsse weiter gefragt werden, warum Polen nach der Tischeff-Slowakei so lange der Alpdruck Europas sein mußte, wenn England daselbst an Rußland mit allen Mitteln zu entschuldigen versuche, was es Deutschland zum Vorwurf mache.

Das Blatt stellt dann fest, daß das Unglück

Polens in seiner Grenzziehung durch den Versailles Vertrag zu suchen sei. Polen sei eine fahrlässige politische Schöpfung von Versailles gewesen. Es habe in seiner bisherigen Form das Deutsche Reich in zwei Hälften zerrissen. Abschließend stellt das Blatt fest, die polnische Frage hätte niemals ein befriedigendes Motiv für einen Krieg hergeben dürfen. Polen sei einen europäischen Krieg nicht wert.

Jüdische Unverschämtheit

Gore Belisha zieht Vergleiche mit Napoleon

Mailand, 29. Okt. Das „Regime Fascista“ beschäftigt sich mit einer Rede des britischen Kriegsministers Gore Belisha, in der dieser mit echt jüdischer Ueberheblichkeit Vergleiche mit Napoleon anstellt. In der Erwähnung Napoleons durch Gore Belisha zeige sich die ganze Unverschämtheit des jüdischen Geistes, denn jedem seien die Intrigen bekannt, die die einflussreichsten Juden seinerzeit betrieben, um Napoleon zu stützen. Napoleon habe übrigens in einer Sitzung des Staatsrates am 30. April 1806 wörtlich erklärt: „Die Juden sind Raben der Menschheit. Ich habe sie gesehen, wie sie bei der Schlacht von Ulm von Straßburg herbeieilten, um unwürdige Plünderungen zu begeben.“ Und am 17. Mai 1806 sagte Napoleon bei einer Erörterung der Judenfrage: „Keiner hat Grund, sich über Protestanten und Katholiken zu beklagen. Aber alle beklagen sich über die Juden. Die Juden sind die Heuschrecken, welche Frankreich zerstören.“ Gore Belisha, so stellt „Regime Fascista“ abschließend fest, gebe vor, die Geschichte zu kennen, Auch dies sei eine jüdische Unverschämtheit.

Englands Weg ins Verderben

An England bewahrheitet sich der Satz, daß wer anderen eine Grube gräbt, selbst hineinfällt. Mit der Verfertigung der „Athenia“ wollte der Erste Lord der britischen Admiralität Winston Churchill Deutschland eine Falle stellen. Nun ist er selbst in ihr gefangen, nachdem er vor dem Forum der Weltöffentlichkeit unter der erdrückenden Anklage steht, auf das Leben von nahezu 1500 Passagieren, darunter Frauen und Kinder, einen verbrecherischen Anschlag verübt zu haben.

Obwohl Churchill aufgefordert worden ist, einige ganz präzise Fragen in diesem Zusammenhang zu beantworten, hält er sich in Schweigen, und dieses Schweigen, das erkennt ein jeder, ist das Eingeständnis eines Verbrechens, der sich überführt sieht.

Wie an diesem einen Beispiel, so ist die Wahrheit, daß, wer anderen eine Grube gräbt, selbst hineinfällt, an der ganzen heutigen englischen Politik festzustellen, deren Hauptziel die Blockade gegen das deutsche Volk war. Sie kommt nicht nur nicht zustande, weil die nationalsozialistische Staatsführung die Ernährungsgrundlage des deutschen Volkes gesichert hat und weil wir darüber hinaus in einen umfangreichen wirtschaftlichen Austausch mit Rußland eingetreten sind, sondern sie wirkt wie ein Bumerang auf ihren Anstifter England zurück.

Die Berichte, die wir bisher — zumeist über neutrale Länder, aber auch aus zahlreichen englischen Quellen selbst — über die Lage in England vorliegen haben, bestätigen eindeutig, daß man dort eine einzige große Fehlrechnung aufgemacht hat. Dazu gehört auch die Tatsache, daß im Verlaufe von noch nicht ganz zwei Monaten Krieg Englands Verlustkonto mit bisher 115 Schiffen mit 475 000 Bruttotonnen angefüllt werden muß.

Allein in der Zeit vom 12. bis 25. Oktober wurden durch deutsche Seestreitkräfte 109 370 Bruttotonnen versenkt. Interessant ist dazu ein Vergleich zu dem englischen Verlust im September und Oktober 1916. Er betrug 280 700 Tonnen. Damals aber stand England tonnagenmäßig erheblich besser als heute, denn heute ist die englische Tonnage um rund eine Million geringer als 1914. Im Gegensatz dazu aber ist die Bevölkerungszahl um mehr als vier Millionen angelegen, was eine Zunahme des Bedarfs bedeutet.

Und die Deckung dieses Bedarfs kann in der Hauptache nur durch Zufuhr von außen erfolgen. Weiter ist, wie Lord Ymington vor einem Jahre in einer aufsehenerregenden Buchveröffentlichung feststellte, die landwirtschaftliche Eigenproduktion in England zurückgegangen. Er kritisierte u. a. auch, daß England gegen früher doppelt so große Schiffe bane, die ein besseres Ziel für den Gegner bieten und schwerer zu erbeuten sind, auch wies er darauf hin, daß England im Weltkriege fünf Flotten zur Verfügung hatte. Heute ist es außer der eigenen ja nur die französische Flotte. Und wenn Lord Ymington voraussetzte, daß unter solchen Umständen ein Krieg für England Hungersnot bedeuten werde, so können wir diese Feststellung dahin zusammenfassen, daß Englands Krieg zugleich Englands Weg ins Verderben ist.

zum Dienst in der Wehrmacht die Reife zu erkennen werden kann, wenn Führung und Klassenleitung des Schülers diese Maßnahme rechtfertigen.

Es wird aber ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die in den Friedensmerkblättern enthaltenen Angaben über Einstellungsbedingungen, Einstellungszeitpunkt und Ausbildungsgang nicht mehr in vollem Umfang zutreffend sind. Das Lebensalter der Bewerber soll am 1. Oktober des Einstellungsjahres im allgemeinen nicht mehr als 22 Jahre betragen. Die Höchstgrenze ist 24 Jahre.

Staatssekretär Bohle sprach dem Volksschatzer der Sowjetunion in Berlin, Herrn Schwaarz, den Dank der Reichsregierung für die freundschaftliche Unterstützung aus, die seitens der Sowjetbehörden deutschen Seeleuten und Auslandsdeutschen zuteil wurde, die über Sowjetrußland ins Reich zurückgekehrt sind.

Das Reich mächtiger als je!

Adolf Hitler: Ich habe einst einen sehr schweren Weg eingeschlagen, um Deutschland aus der durch den Versailler Vertrag bedingten Verdrückung wieder emporzuführen. Seitdem sind gerade 20 Jahre vergangen. Das Reich steht mächtiger als je zuvor. Der Weg vor uns kann nicht schwerer sein, als der Weg hinter uns! Wenn wir nie verzagten, den Weg von einst nach heute zu gehen, werden wir noch viel weniger verzagen, den Weg von jetzt in die Zukunft zu beschreiten!

Gerade auf diesem Wege werden wir bestärkt durch die nunmehr errungene Gemeinschaft des deutschen Volkes. Die Zeit, die nun vielleicht vor uns steht, wird dann erst recht mitwirken, die nationalsozialistische Volksgemeinschaft zu verstärken und zu vertiefen. Sie wird den Prozeß dieser sozialen Volkserhebung nur beschleunigen. Der Kriegswinter, der uns bevorsteht, wird uns recht vereinfachen, alle Opfer zu bringen, die notwendig sind, um unserem Volke seinen Daseinskampf zu erleichtern. Das Kriegswinterhilfswerk wird damit zugleich zu einem Hilfswerk für das Rote Kreuz! Denn das Rote Kreuz wird diesmal nicht für sich sammeln, sondern als Bestandteil des Winterhilfswerkes wird es von diesem mit seinen Zuwendungen betreut.

Eröffnung des Kriegswinterhilfswerkes 39/40.

Altweiberlotto

Ein eigenartiger Zufall fügte es, daß mit Entdeckung der einen großen Reichs-Lotterie für alle Deutschen zugleich das österreichische Lotto, das sogenannte „Altweiberlotto“, verschwand. Diesen Namen führte es wegen des starken Überglaubens, der sich in den Spielertreuen breit machte. Das österreichische Lotto war im großdeutschen Raum das letzte Ueberbleibsel dieses Glücksspiels, das mit Recht allmählich der Massenlotterie gewichen ist. Zu den vielen Mißständen, die das Lotto mit sich gebracht hatte, gehörte der Überglaube, der von jeher mit diesem Spiel verknüpft war. Ausganges des 18. Jahrhunderts gab es beispielsweise in Wien eine Anzahl offiziieller Bücher, aus denen man „sicher“ erfahren konnte, welche Zahlen beim Lotto gewinnen würden. Überglaubliche Leute kauften solche Bücher mit Vorliebe, da die Titel schon recht geheimnisvoll klangen, wie etwa: „Neuer, noch nie im Druck erschienener Schmel, welcher eine sichere Weisung giebt, die Nummern auf die künftigen Ziehungen zu wählen, und welcher jedem auch Rechnungsunkundigen sehr leicht begreiflich ist. Von einer glücklichen Lotteriespielerin“. — Es ist kein Verlust, daß solcher alter und neuer Überglaube samt seiner Ursache verschwunden ist und der in jeder Hinsicht einwandfreieren Reichs-Lotterie Platz gemacht hat.

Halber

Fallende Blätter...

Wenn am Mittag die Sonne die Nebeldecke durchbricht, oder ein einzelner schöner Sonntag die Illusion des Sommers heraufzaubert, dann sehen wir bei einem Spaziergang die Laubwälder unserer Heimat in den herrlichsten Farben: rot, gelb, fahlgelb und braun aufluchten. Da hebt sich eine gewaltige Buchentzone in dunkelstem Purpur hervor, und da steigt wie ein schlanker goldener Turm eine Birke in die Höhe, das einst helle, dann dunkle Grün ist fahlgelb geworden und der ganze Wald ist wie ein reiches Menschenherz, das vor dem Sterben sich noch einmal beschwenden möchte im flammenden Rot der Liebe, im Gold der Güte und doch schon weiß, daß ihm im kommenden dunklen Winter nur ernstes Grün des Lebens, das auf den Nadelbäumen, des Lebens wächst, bleibt. In diesen Tagen greift der Jäger zur Finte, und während er erregte Jagdfreuden genießt, denken die in den warmen Häusern und Stuben schon an das nahende Weihnachtsfest, das als ein Licht in der dunkelsten Zeit entzündet ist. Und das uns in diesem Jahre schmerzlicher noch die von bitterer Feindschaft zerrissenen Fäden menschlicher Beziehung empfinden läßt.

Von der Ortspolizeibehörde

wird mitgeteilt: Es sind hier Personen ermittelt worden, die sich auf Grund falscher Angaben über die vorhandenen Bestände Bezugsgüter für Leder- und Spinnstoffwaren erschlichen haben. Die Beschuldigten sehen einer strengen Bestrafung entgegen, ferner werden die durch die erschlichenen Bezugsgüter beschafften Gegenstände ohne Entschädigung eingezogen.

Brügge

Kindergruppe in neuer Kleidung

Viele fleißige Frauenhände der NS-Frauen-schaft stellten in den letzten Vorkriegswochen die neuen Gemeinschaftskleider für unsere Kindergruppe fertig. Viel zu lange dauerte es für unsere Kleinen mit ihrer kindlichen Ungeduld, bis die Zeit kam, an dem sie zum ersten Male ihre neuen schmunzenden Gemeinschaftskleider tragen durften. Jetzt war der große Tag gekommen! Wie froh klangen ihre Stimmen beim gemeinsamen Lied, wie eifrig waren sie bei Spiel und Tanz. Selbst das Lernen neuer Fingerspiele ging noch einmal so schnell und gut. Die anwesende Kreisfrauen-schaftsleiterin Frau Branscheid und die eigens zu diesem feierlichen Nachmittag von Bochum gekommene Gaukinder-Gruppenleiterin Frau Schünemann freuten sich mit der Frauen-schaft über dieses gelungene Werk, von dem alle befriedigt waren.

Die Familie legt ein Kriegstagebuch an

Auch die Haltung der Inneren Front soll unvergessen bleiben

Niemals hat ein Krieg so unmittelbar jeden einzelnen Volksgenossen und jede Familie aufgabenmäßig erfasst wie der jetzige, wo zu der Waffenfront der Soldaten die Front der Heimat, die Innere Front getreten ist. In ihr sind alle Hilfskräfte zusammengeschlossen, die in halb-militärischer oder halb-polizeilicher Form für die Sicherung der großen Verkehrswege, Brücken und für die öffentliche Ordnung verantwortlich sind. Zu dieser inneren Front gehört aber neben den zahlreichen Hilfs- und Beratungseinrichtungen der Partei, der Organisationen wie Technische Nothilfe, Rotes Kreuz und Luftschutz, auch jede Familie. Sie bildet den großen massiven Block der Inneren Front und damit jenen Faktor innerhalb Großdeutschlands, der das Rückgrat für diesen Krieg um unsere Lebensrechte bildet.

Heute weiß jeder Volksgenosse, um was es bei diesem Kampf geht. Aus der persönlichen aktiven Teilnahme jedes Einzelnen und jeder Familie an diesem Kampf ergibt sich ein reiches Erleben und eine Menge von Erfahrungen, die es verdienen, den Nachkommen überliefert zu werden. Heute ein Tagebuch schreiben heißt nicht, bemerkenswerte Ereignisse vom Kriegsschauplatz oder im Stadtbild zu registrieren. Dafür sind beamtete Stellen eingesezt, die von ihrer Warte aus das große Geschehen unserer Zeit umfassender beschreiben können. Unter dem Tagebuch dieses Krieges, das in jeder Familie angelegt werden sollte, verstehen wir den persönlichen Einsatz der Familienmitglieder für die große Sache; darunter fällt z. B. die wichtige Aufgabe der Hausfrau, mit den rationierten Lebensmitteln richtig umzugehen, gebrauchte Kleidungsstücke zweck-

entsprechend wieder zu verwerten u. a. m. Nicht zuletzt kann jedes schulpflichtige Kind der Familie aus seinem Aufgabenkreis in der Schule, bei Sammlungen von Altmaterial und sonstigen Dingen so manchen schönen Beitrag für das Kriegstagebuch der Familie beisteuern. Wichtige volkswirtschaftliche Interessen kann die Hausfrau durch die Aufzeichnung ihrer durch die Lebensmittelführung vertreten. Brachte uns schon der Weltkrieg eine Menge neuer Erfahrungen auf diesem Gebiete ein, die sich teilweise sogar in Friedenszeiten hielten, so bringt die heutige verbesserte Rationierung, die bessere Ausnutzung aller Nahrungsmittel automatisch neue Gerichte auf den Tisch, die in keiner Weise mehr den vernünftigen Kriegserfahrungen eines Stedribemwinters 1916-17 entsprachen, noch sonst irgendwie mit der Bezeichnung „Ersatz“ zu tun haben. Derartige neue Gerichte und ihre vielfältigen Anwendungsformen, die zu entdecken nun mal das Spezialgebiet der Hausfrau sind, gehören in das große Kriegstagebuch der Familie, sie bleiben eine Fundgrube für die aufwachsende Generation und ein Dokument des geschlossenen Einsatzes auf ernährungswirtschaftlichem Gebiet aus Deutschlands größter Zeit.

Natürlich läßt sich dieses Tagebuch nach den verschiedensten Richtungen erweitern. Jedes Mitglied der Familie, zumindest jede Hausfrau, hat im Luftschutz eine besondere Aufgabe durchzuführen, Aufgaben, die vielleicht im Ernstfall die schwersten sind, die je einer Frau gestellt worden sind. Hier wurden mit der Ausrüstung von Luftschutzkellern, mit den vorsorglichen Maßnahmen

der Bodenbänberung und der Bereitstellung notwendiger Bekämpfungsmittel für Feuer- und Giftgasvorrichtungen von den Familien Arbeiten geleistet, die erstmalig in der Geschichte der Menschheit sind. Es ist darum nicht etwa als lächerlich und Spielerei zu werten, wenn sich in diesem Kriegstagebuch auch eine photographische Aufnahme von dem sachgemäß hergerichteten Luftschutzraum befindet oder wenn man den Mitbewohnern am Hausluftschutz in Wort und Bild in diesem Tagebuch Raum gäbe. Der Luftschutz ist schließlich im modernen Krieg eines der wichtigsten Aufgabengebiete für die Heimat. Darum sind die Vorkehrungsmaßnahmen, die der Luftschutzhauswart, in den meisten Fällen eine Hausfrau, mit seinen Helfern für die Sicherheit des Hauses und seiner Bewohner getroffen hat, auch im Einzelfall äußerst wichtige Maßnahmen, die es durchaus rechtfertigen, der Nachwelt und insbesondere Kind und Kindeskindern überliefert zu werden. Selbstverständlich gelten diese Möglichkeiten für die Führung eines Kriegstagebuches auch für den Handhaushalt, wo sich wohl auch in jedem Falle eine schreibgewandte Feder finden dürfte, um die hier gegenüber dem städtischen Haushalt anders gelagerten Verhältnisse und Erfahrungen niederzulegen.

Raum eine andere Zeit bietet bessere Gelegenheit zur Anlegung und Grundlage dieses Familien-Kriegstagebuches als die jetzt beginnenden Winterabende. Die Anlegung eines solchen Tagebuches liegt nicht nur im Sinne der Familie selbst, sondern auch im Interesse der großen Geschichtsschreibung, die demnach über unsere Zeit begonnen werden wird. Für diese Geschichte des 20. Jahrhunderts mit seiner großen politischen Neuordnung Europas unter Deutschlands Führung ist jede, auch jede Einzel-Aufzeichnung als Ergänzungsmaterial von Wert.

Dienstplan der NS

Am Dienstag, dem 31. Oktober tritt der Spielmannszug um 20 Uhr an der Volksschule an. Jeder Tag hat seinen Beitrag mitzubringen. Außerdem sind Instrumente in tadelloser Verfassung mitzubringen. Heil Hitler!

Der Führer des Spielmannszuges 27/143: Werner Gehrmann, Kameradschaftsführer.

Einheitlicher Einsatz der NS im Wohnungsbau

Um eine Ausrichtung und Aktivierung aller Kräfte, die auf dem Gebiete des Siedlungs- und Wohnungswesens sowie der Wohnkultur tätig sind, sowie eine Konzentrierung aller der NS in dieser Hinsicht obliegenden Aufgaben zu erzielen, hat vor kurzem Reichsorganisationsleiter Dr. Ley die Zusammenfassung des „Heimstättenamtes“ der NS und des „Amtes Haus und Heim“ zum „Reichsheimstättenamt (Haus und Heim)“ der NS angeordnet.

Das Reichsheimstättenamt umfaßt 5 Hauptabteilungen und 2 Reichshauptfachgruppen. Es sind dies folgende Hauptabteilungen: 1. Ausrichtung, 2. Wohnungsbauprogramm und Leistungskampf mit den Arbeitsgemeinschaften im Wohnungsbau, 3. Wohnungs- und Siedlungsbau, 4. Städtebau und Wohnungsplanung, 5. Schönheit des Wohnens mit der Arbeitsgemeinschaft „Deutscher Hausrat“; dazu kommen die Reichshauptfachgruppe „Hausgehilfen“ mit den Arbeitsgemeinschaften Volkswirtschaft — Hauswirtschaft und hauswirtschaftliche Lehre, sowie die Reichshauptfachgruppe „Haus und Grundstücksbesitz“.

Aus dem Amt „Schönheit der Arbeit“ und aus dem Architekturbüro der NS sind die Aufgabengebiete „Hausrat“ ausgegliedert und

Sorgfältiger die Zähne pflegen!

Chlorodont

wirkt abends am besten

in das Reichsheimstättenamt überführt worden. Der „Reichsheimstättenhof“ Frankfurt a. M., ist dem Reichsheimstättenamt in einer Abteilung Lehr- und Fortbildungsinstituten angegliedert worden.

In den Gau-, Kreis- und Ortsabteilungen der NS sind Hauptabteilungen Heimstätten (Haus und Heim) mit entsprechenden Abteilungen, Unterabteilungen und Fachgruppen gebildet worden. Die Verbindung mit dem Betriebsheimstättenwelter obliegt dem Leiter der Hauptabteilung Heimstätten in der Ortsverwaltung der NS.

Dieser großzügige Aufbau schafft die Voraussetzungen für einen planvollen Einsatz der NS auf dem Gebiete des Wohnungs- und Siedlungswesens, sowie der Baukultur und des Hausrats. Es ist nun möglich, eine Fülle von Aufgaben aus dem vielfältigen Arbeitsgebiet des Reichsheimstättenamtes trotz der gegenwärtigen Lage vorzubereiten, damit sie zur gegebenen Zeit in Angriff genommen werden können.

Die Ortsgruppe Brügge ist stolz darauf, als erste Gruppe im Gau Westfalen-Süd ihre Kindergruppe einheitlich gekleidet zu haben. Die Mütter unserer Kleinen sagten zu ungezählten Malen der Ortsgruppe Dank für das gute dauerhafte Kleid, das ihre Kinder auch noch in kommenden Jahren tragen können. (b.)

Kierspe

Goldene Hochzeit

Ein Ehrentag rückt in der Familie Gustav Bollmann heran. Führt sich doch am Donnerstag dieser Woche zum 50. Male der Tag, an dem die Eheleute den Bund fürs Leben geschlossen haben. Mühe und Arbeit ist ihr Leben gewesen. Sie haben nicht die Hände in den Schoß gelegt und auf das Glück gewartet, das ihnen vielleicht zufallen könnte, sondern sie haben den Kampf mit dem Leben aufgenommen und ihn erfolgreich bestanden. Und wenn sich das Paar nun schon seit einiger Zeit zur Ruhe gesetzt hat, obgleich die Hände der Frau Bollmann durch Betätigung im Haushalt immer noch nicht ruhen können, so haben sie sich einen sorglosen Lebensabend nicht nur ehrlich verdient, sondern man gönnt ihnen denselben aus allen Kreisen von ganzem Herzen. Auch von Schicksalsschlägen ist unser Paar nicht verschont geblieben, und wir denken in erster Linie daran, daß der älteste Sohn sein Leben im Weltkriege lassen mußte. Doch soll man angesichts eines solchen Ehrentages nicht nur an die Stunden des Leidens und der Trauer denken; sondern man darf auch nicht vergessen, daß diesem Bunde manche Segnung des Himmels zuteil geworden ist. So gingen 8 Kinder aus der Ehe hervor, von denen heute noch 6 — 3 Jungen und 3 Mädchen — leben, die ihren Eltern in treuer Liebe und Anhänglichkeit zur Seite stehen. Mit ihnen begehen noch 6 Enkel und 2 Urenkel den Tag der Goldenen Hochzeit. Beide Ehegatten sind Kinder unserer Gemeinde. Herr Bollmann, der heute 75 Jahre alt ist, wurde in Wilbringhausen geboren, während die Wiege seiner heute 72 Jahre zählenden Ehefrau in Kierspe lag. In jungen Jahren war unser Jubilar als Schleifer tätig. Seine Militärzeit hat er in Saarburg verbracht. Im Jahre 1897 hat er sich mit einem Fuhrgeschäft selbstständig gemacht, dem zeitweise ein Bierverlag angegliedert war. Später ist dann noch der Handel mit Mehl aufgenommen worden. Das Geschäft wird heute von den beiden Söhnen Heinrich und Ernst weitergeführt. Das jetzige Haus in der Jahnstraße wurde vor fast vier Jahrzehnten erworben. Es ist das älteste ahus unseres Dorfes (von alters her Dünkers Haus genannt) und hat somit geschichtlichen Wert. In diesem Hause hat sich also der weitaus größte Teil des Lebens unseres Paares abgewickelt. Auf dem Wege zum diamantenen Tage rufen wir dem Jubelpaare ein herzliches Glück auf zu!

(s.)

Rönsahl

Zusammenkunft der NS-Frauen-schaft Rönsahl

Die Leiterin der NS-Frauen-schaft Rönsahl eröffnete im Lokal Saarhaus die Oktober-Verammlung der NS-Frauen-schaft mit einem Worte des Führers, worauf ein gemeinsam gesungenes Lied folgte. Die Abteilungsleiterin für Grenzland und Ausland, Frau Freund, sprach hierauf in einem feierlichen Vortrag über das Zeitgeschehen. Nachdem die NS-Frauen-schaftsleiterin für Volkswirtschaft-Hauswirtschaft, Frau Hensel, interessant

über die Probleme der heutigen Zeit, so über die Ernährungswirtschaft, Verwertung von Obst und Gemüse und über die pflegliche Behandlung unserer Kleidung. Besonders machte sie darauf aufmerksam, daß durch das Dörren von Obst und Gemüse keine Einkochfläse benötigt würden und vor allen Dingen Zucker gespart würde. Nach diesem Vortrag gab die Frauen-schaftsleiterin verschiedene Richtlinien über die Arbeit in der Kindergruppe, über Luftschutzfragen sowie über Ehestandsdarlehen und Arbeitsdienstplicht der Frauenhilfsdienst-mädels bekannt. Die Schulungen der Amtseleiterinnen und der Blodfrauen werden wieder aufgenommen. Nach einer Mitteilung der NSB. soll die Frauen-schaft in der Gemeinde Mitleider sammeln und diese in den nächsten umarbeiten, damit die Kleidungsstücke an bedürftige Volksgenossen ausgegeben werden können. Durch die Mitglieder des BDM und der Jungmädels wird in den nächsten Tagen mit der Sammlung dieser Mitleider begonnen, die bei der Frauen-schaftsleiterin Frau Buchholz abgegeben werden. Jede Woche Mittwoch, von 4 bis 6 Uhr, findet im Lokale Saarhaus eine Arbeitsgemeinschaft der Amtseleiterinnen und Blod-frauen statt, an der sich aber möglichst weitere Mitglieder noch beteiligen sollen. An diesen Tagen sollen die gesammelten Kleidungsstücke umgearbeitet werden, damit diese der NSB. zur Verfügung gestellt werden können. An der Ernte-hilfe haben sich viele Mitglieder tatkräftig beteiligt. Diesen sprach die Frauen-schaftsleiterin noch ihren besonderen Dank aus. Mit einem Ausruf der Reichs-frauen-schaftsleiterin Frau Scholz-Klink und der Jähre-rehrung schloß der angeregte verlaufene Nachmittag. (g.)

Bredersfeld

Gierbezug im Ennepe-Ruhr-Kreis.

Wir verweisen auch an dieser Stelle auf eine Bekanntmachung des Landrats des Ennepe-Ruhr-Kreises, in der dieser auf den Gierbezug in der Zeit vom 30. Oktober bis 2. November hinweist.

Neuer Lehrer.

Der für die zweite Lehrstelle in Branten von der Regierung zu Arnsberg überwiesene Lehrer Bergfeld wurde vorläufig beauftragt, die Verwaltung der verwalteten einlässigen Schule zu übernehmen. Der Schulunterricht wurde inzwischen nach längerer Pause in Rosten wieder aufgenommen.

Wieder Weihnachtswerbung.

Der Reichsstand des Deutschen Handwerks hat sich nach gründlicher Überlegung entschieden, trotz der veränderten Verhältnisse, auch in diesem Jahre eine intensive Weihnachtswerbung durchzuführen. Er geht davon aus, daß auch in dieser Zeit das Weihnachtsfest feierlich begangen und man sich wie immer durch gegenseitige Geschenke erfreuen wird. Mit der Frage „Was schenke ich“, werden sich viele Volksgenossen stärker als in Friedenszeiten beschäftigen müssen. Das Ziel der dies-jährigen Weihnachtswerbung des Handwerks ist es daher, hier Anregungen zu geben, zu beraten und aufzuklären.

Keine Reise ohne Ausweis-papiere!

Während die Mitführung eines Ausweises auf Reisen bisher nicht zwingend vorgeschrieben, sondern nur zweckmäßig war, ist eine solche Pflicht durch Verordnung vom 6. September 1939 eingeführt worden. Im Vorpruch dieser neuen Verordnung heißt es, das Interesse an der Landesverteidigung erfordere eine genaue Ueberwachung des Personenverkehrs.

Westfalen/Rheinland

20 Meter tief abgestürzt.

Hagen. Ein Monteur aus der Delfsterner Straße stürzte auf seiner Arbeitsstelle in Höhe bei der Durchführung von Reparaturarbeiten aus einer Höhe von 20 Metern ab. Der Verunglückte trug schwere Verletzungen davon, denen er bald darauf erlag. (pn.)

Ein energisches Mädchen.

Hagen. Nicht immer gelingt es, Schamverleher auf frischer Tat zu ertappen und meistens verschwinden die fräulichen Gestalten, die Kinder, Mädchen und Frauen belästigen, im Schutze der Dunkelheit. Einen energischen Einsatz aber zeigte ein junges Mädchen, das mit drei Kameradinnen am Abend des 23. September durch die Hochstraße ging. Am unteren Ende der Straße, in der Nähe der Concordiastraße, hatte sich ein Schamverleher aufgebaut. Zwei Mädchen sahen ihn. Eins liefte dem Enteilenden nach und es holte ihn auch ein. Er willigte ein, mit zur Polizei zu gehen, doch wollte der Mann an der Kampfstreife entweichen. Das Mädchen sprang ihn tapfer an und hielt ihn an der Krawatte fest. Als er dann doch fortließ, hegte es andere Menschen hinter dem Mann her. Auf diese Weise faßte man ihn. Um 19.30 Uhr war die Geschichte passiert, gegen 19.45 Uhr wurde der Mann bereits bei der Polizei eingeliefert. Jetzt hatte er sich vor dem Amtsgericht zu verantworten. Es handelte sich um den 38 Jahre alten, aus Wetter stammenden und bereits einschlägig vorbestraften Alfred G. Der Mann gab an, er habe am genannten Tage zuviel Alkohol getrunken. Das Gericht warnte ihn aber, noch einmal sich dem Alkohol zu ergeben, weil in einem Wiederholungsfall er mit härteren Maßnahmen zu rechnen hätte. Für diesmal kam er noch mit einer Gefängnisstrafe von 8 Monaten davon. Es wurde betont, daß die deutsche Frau ein Anrecht darauf hätte, unbefleht über die Straßen zu gehen, vor allen Dingen aber in diesen Tagen der völligen Dunkelheit. (pn.)

Der Tod auf dem Bürgersteig.

Schüler wurde von einem Lastwagen erfasst.

Hagen. Am Mittag des 28. Juni d. J., es war kurz nach Schluß nach 13 Uhr, ereignete sich auf der Heidenstraße ein bedauerlicher Unglücksfall, dem ein Schüler der Zahn-Oberschule, auf dem Heimweg befindlich, zum Opfer fiel. Zahlreiche Jungen benutzten den schmalen Bürgersteig auf der Rathausseite. Mit zwei anderen Kameraden war auch der später Getötete zusammen in einer Reihe gegangen. Von hinten war dann ein in Richtung Körnerstraße fahrender Lieferwagen gekommen, hatte kurz gehupt und war scharf an den Bürgersteig herangefahren. Der Kastenwagen überragte den Bürgersteig etwas und in halber Höhe hatte sich ein Haken am Kasten befunden, der den Flügelmann der Schülergruppe erfaßte, durch die Luft und dann auf den Boden geschleudert hatte. Der zu Boden geschleuderte Junge war dann von dem Fahrer des Lieferwagens, der den Unfall selbst nicht bemerkt hatte und kurz vor der Kurve erst durch Anruf seinen Wagen zum Stehen brachte, ins Krankenhaus gebracht worden. Verletzte Kunst war aber vergebens, der Junge starb. Unter der schweren Anschuldigung der fahrlässigen Tötung hatte sich der Fahrer des Lieferwagens, der 41 Jahre alte G. F. aus Hagen, vor dem Amtsgericht zu verantworten. Eine Schuld wollte er nicht anerkennen, da er den Unfall selbst nicht bemerkt hatte. Zudem habe er, so ließ er sich in der Weisungsaufnahme ein, rechts heranzufahren müssen, weil auf der linken Seite der engen Straße ein Personenvagen verbotenweise gewartet hätte und ihm ein schwerer Lastzug aus der Richtung Körnerstraße entgegengelaufen sei. Zur Zeit des Unfalls hätten sich alle drei Wagen auf gleicher Höhe, der Rathausstraße gegenüber, befunden. Zeugen bestätigten, daß der Lastzug von vorne gekommen war und links der parkende Personenvagen gestanden hatte. Wesentlich aber war, daß F. mit seinem Wagen zu schnell gefahren ist und dann scharf an den Bürgersteig heranfuhr. Dabei schleuderte der Kastenwagen etwas nach rechts. Weiter hätte er, als der entgegengelaufene Lastzug auftauchte, die Situation überblicken und

Unterzahlungsprozeß vor der Strafkammer

Nur die Untrene konnte bestraft werden.

Hagen. Vor der Strafkammer wurde der schon begonnene und währenddessen verlagte Prozeß gegen den nicht vorbestraften Julius August F. zu Ende geführt. Unterschlagung und Untrene wurden ihm vorgeworfen und er hatte vom 22. April an in Untersuchungshaft gesessen. Der in Frage kommende Betrag belief sich auf 8493 RM.; er sollte im Zeitraum von 1935 bis Februar 1939 unterschlagen worden sein. F. war bei einer Hagerer Firma seit vielen Jahren tätig, zuletzt als Vorsteher des Lohnbüros. In der Weisungsaufnahme ließ sich der Angeklagte, der die Unterschlagung bestritten hatte und auch heute noch bestritt, dahin ein, daß ihm in seiner Klasse nach und nach ansteigend, ein Fehlbetrag entstanden sei, dessen Ausgangspunkt er nicht habe feststellen können. Durch die Einführung eines neuen Berechnungssystems habe es oft ein Durcheinander in den Berechnungen gegeben. Es habe stets Beschwerden von den Lohnempfängern gehagelt, weil einmal zu wenig oder zu viel ausgezahlt worden sei. Es könnte sein, daß diese und jene Beträge ausgegeben worden seien, die vielleicht nicht gebucht wären. Das könne auch in seiner Abwesenheit geschehen sein. Er habe Angst gehabt, der Firma von seinem Defizit Mitteilung zu machen, weil er seine Stellung nicht habe verlieren wollen. Auch sei ihm die Arbeit über den Kopf gewachsen. Er habe nun, um das Defizit zu decken und die Klasse stimmend zu machen, auf zahlreichen Invalidentarifen niedrigere Beitragsmarken eingeklebt, als in Wirklichkeit hätten eingeklebt werden müssen. Auch waren Karten gefunden worden, die bereits die Aufrechnung von des Angeklagten Hand trugen,

doch waren sie noch nicht vollständig beklebt worden. F. legte weiter unbestritten dar, daß er und seine Familie solide gelebt hätten. In seine Tasche sei kein Geld geflossen. Hinzu kam, daß F. das Defizit schon vor Jahren entdeckt hatte und bis 1937 waren Lohn- und Abschlagskassen nicht getrennt gewesen. Zu der Zeit waren aber auch schon zwei Mitarbeiter dort tätig gewesen, die in diesem Frühjahr wegen Unterschlagung verurteilt worden sind. Auch nach dieser Seite hin hatte die Kammer alle Einwände nachzuprüfen. Eine resümierte Klärung nach der Unterschlagungsseite hin konnte nicht erfolgen. Die Untrene blieb aber bestehen, denn F. hatte zugegeben, die niedrigeren Marken geklebt zu haben. Die Arbeitskameraden hatten selbst keinen Schaden dadurch erlitten, denn die Firma hatte die Beträge für die Marken nachbezahlt. Der Staatsanwalt beantragte wegen der Untrene eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 3 Monaten, außerdem 3000 RM. Geldstrafe. Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten wegen Untrene zu fünf Monaten Gefängnis und zu einer Geldstrafe von 1000 RM. Die Strafe ist durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt, auch noch die Hälfte der Geldstrafe. In der Begründung hieß es: Die Weisungsaufnahme habe nicht mit Sicherheit die Anhaltspunkte für die Unterschlagung erbracht, die zur Verurteilung notwendig gewesen seien. Im Verhalten des Angeklagten lägen ohne Zweifel die Tatbestandsmerkmale der Untrene. Die Interessen der Firma seien dadurch geschädigt worden. Wenn auch die bisherige Unbestraftheit des F. mildernd berücksichtigt worden sei, so könne man doch sagen, daß er sich unglaublich verhalten habe. (pn.)

Küchenzettel

für die Zeit vom 30. 10. bis 5. 11. 1939.

Dienstag: Sauerbratensalat mit Fleischwurst (Blut- oder Fleischwurst), Kartoffelbrei.

Mittwoch: Lauchsuppe, Kartoffelklöße, Kompott.

Donnerstag: Königsberger Klops, Rotkohl, Pellkartoffeln.

Freitag: Gemüsesuppe, Apfelstrudel. — Apfelstrudel für 4 Personen: 1 Kilogramm Pellkartoffeln, 100 bis 150 Gramm Mehl, 1 Eßlöffel Mehl oder 1 bis 2 Eßlöffel Milch, etwas Salz; 750 Gramm Äpfel, Zucker nach Geschmack, 65 Gr. Rosinen, einige Tropfen Rumaroma. Die kalten (einige Stunden vorher gekocht) und abgezogenen Kartoffeln durchpressen, mit den anderen Zutaten zu einem glatten Teig vermengen. Auf einem gut bemehlten Tuch gleichmäßig ausrollen, Semmelmehl aufstreuen, mit den feingehackten Äpfeln und Rosinen belegen. Man rollt den Strudel vom Tuch ab auf ein gefettetes Backblech, bestreicht ihn mit etwas Fett oder Milch. Backzeit 45 Min. bei Mittelhitz. Nach dem Backen mit Zucker bestreuen.

Sonnabend: Buntes Kartoffelgemüse. Rotes Obst. — Buntes Kartoffelgemüse für 4 Personen: 1 Kilogramm Pellkartoffeln, 1 bis 2 saure Gurken, 375 Gramm Rote Beete, etwas Meerrettich, Essig, Salz, Zucker, 30 Gramm Fett, 60 Gramm Mehl, 1 Liter Wasser oder Gemüsebrühe. Das Mehl wird mit dem Fett braun geröstet. Dann füllt man mit der heißen Flüssigkeit auf, läßt die färbige Dunke noch gut durchkochen und gibt die in Scheiben geschnittenen Pellkartoffeln, die in Scheiben geschnittenen roten Beete und ebenfalls die in Scheiben geschnittenen Gurken hinzu, läßt alles heiß werden und schmeckt süßsauer ab. Der Meerrettich dient ebenfalls zum Abschmecken.

Sonntag: Gulasch, Kartoffeln, Salat. Weingelee aus Apfelwein mit Vanillestange.

licherweise nur leicht verletzt. Der Lastzug mußte abgeschleppt und an den Zug eine neue Lokomotive gespannt werden. Der Zug konnte erst nach einstündiger Verspätung die Fahrt fortsetzen.

Eine Schutzdecke für jahrtausendalte Schätze.

Lübbede. Bekanntlich wurde bei Lübbede, hart am Rande des Moors, vor Jahren durch Professor Langewiesche eine frühgeschichtliche Moorsiedlung entdeckt. Eine umfangreiche Grabung, die von mühseligen Forschern betraut wurde, brachte überraschende Ergebnisse: Die erste Moorsiedlung innerhalb des westfälischen Gebietes konnte freigelegt werden, die in die kriegerischen Zeitalter nach der Zeitwende wies. Die Grundrisse der Anlage traten deutlich zu Tage, und es war dem konservierenden Moor zu verdanken, daß u. a. ein frühgeschichtlicher Bohlenweg in tadellosem Zustande zu Tage trat. Jetzt hat auch der Krieg vorerst diesen Arbeiten ein Ende gemacht. Die Gelehrten haben zum Teil den Spaten mit dem Gewehr vertauscht und stehen an der Front. Kurz vor der Beendigung dieses ersten Abschnittes fand man durch eine weitere Grabung bis in die

Schwerer Verkehrsunfall.

Rösrath. Ein schwerer Verkehrsunfall, der zwei Todesopfer forderte, ereignete sich bei Einbruch der Dunkelheit auf der Provinzialstraße in Rösrath nahe der Eisenbahnüberführung. Ein mit 3 Personen besetzter Kraftwagen, der aus Richtung Königsforst auf Rösrath zu fuhr, kam auf der glatten und etwas abschüssigen Straße hinter der Eisenbahnüberführung ins Schleudern, prallte gegen einen Baum, wurde dann auf die andere Seite gegen einen Baum geschleudert und flog dann noch gegen einen weißen Straßenmarkierungsstein. Dabei wurde das Fahrzeug vollständig zertrümmert. Ein im hinteren Teil des Wagens mitfahrender Bewohner von Kleinen wurde herausgeschleudert und sofort getötet. Der zweite Beifahrer erlitt leichtere Verletzungen, während der Fahrer schwer verletzt wurde. Er war derart eingeklemmt, daß es längerer Arbeit bedurfte, ihn aus seiner qualvollen Lage zu befreien. Inzwischen ist er auch seinen schweren Verletzungen erlegen.

halten müssen. Er kannte seinen Wagen und er wußte auch, daß der Aufbau etwas überragte. Immerhin trugen der Inhaber des Personenvagens, der fahrlässig geparkt hatte und der Fahrer des entgegenkommenden Lastzuges ein Teil Schuld mit. Der Staatsanwalt betonte in seinem Plädoyer, daß der Bürgersteig dem Fußgänger gehöre. Den Angeklagten tröste die Schuld am Tode des Jungen. Er hätte halten müssen. Als Sühne wurde eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten beantragt. Das Gericht verurteilte den F. wegen berufsgefährlicher Tötung und wegen Übertretung des § 1 der Reichsstraßenverkehrsordnung zu 4 Monaten Gefängnis. Das Verschulden des Angeklagten bejahte der Richter. Er hätte, so hieß es in der Begründung, rechtzeitig halten müssen. Die zu schnelle Geschwindigkeit sei auch sein Verschulden. (pn.)

Streckenwärter vom Zuge gefaßt und getötet.

Dieringhausen. Vom 9-Uhr-Zuge Waldbrohl-Dieringhausen wurde im hiesigen Bahnhof der auf seinem gewohnten Kontrollgang befindliche Streckenwärter H. Bohzowitsch erfaßt und auf der Stelle getötet. Der Zug befuhr infolge Weichenumbau ausnahmsweise nicht das gewohnte Gleise und dieser Umstand war sein Verhängnis.

Köln — Berlin 539 Kilometer Reichsautobahn.

Düsseldorf. Die bisherige Kilometrierung der verschiedenen Reichsautobahnen stellte kein Ideal dar, sie ließ sich indessen wegen der erst nach und nach erfolgenden Inbetriebnahme der einzelnen Teilstücke nicht verhindern. Von Siegburg bis Duisburg beispielsweise kam der Straßfahrer nicht weniger als zweimal an einem Kilometerstein 0 vorüber. Von Siegburg bis Köln fuhr er zunächst einmal von Kilometer 30 bis Kilometer 0 bei Köln, berührte dann die rund 40 Kilometer lange Strecke von Köln nach Düsseldorf-Nord (Breitscheid), um dann in Richtung Duisburg wieder bei Kilometer 0 „anzufangen“. Nachdem nunmehr auch das Reststück der Autobahn in großen Zügen fertiggestellt ist, soll die Kilometrierung durchlaufend erfolgen, und zwar ist für mehrere große Reichstrecken der Ausgangspunkt für die

Kilometersteine der Berliner Ring mit seinen Abzweigungen. Auch die Strecke nach dem Westen beginnt am Berliner Ring mit der Kilometerzahl 0. Über Hannover und das Industriegebiet erreicht die Strecke Düsseldorf-Nord beim Kilometerstein 500, Düsseldorf-Süd (Silden) bei Kilometerstein 517. Da sowohl der nördliche als auch der südliche Zubringer eine Länge von rund zehn Kilometern haben, beträgt also die Entfernung zwischen Düsseldorf und Berlin über die Autobahn bis zum Berliner Ring rund 510 bzw. 527 Kilometer. Die neuen Kilometersteine sind nicht seitlich von den Fahrbahnen wie bisher angebracht, sondern stehen in der Mitte des mittleren Grünstreifens. Sie sind aus Stein und tragen auf beiden Seiten die Zahl des jeweiligen Kilometers. Die Autobahn Berlin — Köln erreicht Köln-Mühlheim bei Kilometer 539. Hier endet die Berliner Strecke, während anschließend die Frankfurter beginnt. Ihre Kilometrierung erfolgt von Köln aus, jetzt also bei Kilometerstein 0 ein.

Germanische Pfahlbauten aus dem 1. Jahrhundert entdeckt.

Saldenkirchen. Im hiesigen Grenzgebiet wurden bei der Anlage eines Fußballplatzes an der Straße nach Löffel germanische Pfahlbauten aus dem 1. Jahrhundert unserer Zeitrechnung entdeckt. Es handelt sich nach wissenschaftlichen Feststellungen um die ersten vollkommen rund angelegten germanischen Pfahlbauten, die etwa 400 bis 500 Menschen zur Behausung dienten. Nach dem Urteil von Sachverständigen der Universitäten Leiden und Groningen wie auch des Direktors des Westfälischen Landesmuseums, Professor Stieren (Münster i. W.), steht man bezüglich der Entstehung dieser Pfahlbauten noch vor einem Rätsel.

Lastzug gegen Personenzug.

Engelskirchen. Ein Lastwagen mit Anhänger fuhr gegen die geschlossene Eisenbahnbrücke an der Engelskirchen Fabrik in dem Augenblick, als der fahrlässige Personenzug von Rinderoth heranbrause. Das Auto wurde vorne gefaßt und schwer beschädigt. Die drei Insassen wurden glück-

Familienunterhalt.

Die Beiträge für den laufenden Familienunterhalt werden in den bekannten Bezirksstellen künftig für die nichterwerbstätigen Unterhaltsberechtigten am 1. Werktage jeden Monats, für die erwerbstätigen Unterhaltsberechtigten, deren Einkommen monatlich nachgewiesen werden muß, vom 12. bis 15. jeden Monats ausgezahlt. Die Überweisung der Beträge durch die Post oder auf ein Privatkonto kann in den Bezirksstellen beantragt werden.

Lüdenscheid, den 27. Oktober 1939.

Der Oberbürgermeister: Schumann.

Stadt Lüdenscheid und Kreis Altena.

Auf Abschnitt L 48 der Nährmittelliste wird vom 30. 10. bis 2. 11. 1939 ein Ei ausgegeben. Dieser Abschnitt darf von den Händlern nur bei gleichzeitiger Abgabe der Ware abgetrennt werden.

Lüdenscheid, den 28. Okt. 1939.

Altena, den 28. Okt. 1939.

Der Oberbürgermeister:

Schumann.

Der Landrat:

Dr. Buhner.

Eierbezug.

In der Zeit vom 30. Oktober bis 2. November 1939 gelangt auf den Abschnitt L 48 der Nährmittelliste je 1 Ei für jeden Versorgungsberechtigten zur Ausgabe. Der Abschnitt L 48 wird hiermit aufgerufen. Die Verteilungsstellen werden darauf hingewiesen, daß sie den in Frage kommenden Abschnitt der Nährmittelliste nur dann abtrennen dürfen, wenn gleichzeitig die entsprechende Eiermenge an den Verbraucher ausgeliefert wird.

Altena, den 28. Oktober 1939.

Der Landrat (Ernährungsamt).

Für alle Beweise der Teilnahme beim Heimgehe unserer lieben Mutter unseren herzlichsten Dank.

Geschwister Schulte-Born.

Halver, im Oktober 1939.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 30. Oktober bis 2. November 1939 gelangt auf den Abschnitt L 48 der Nährmittelliste je 1 Ei für jeden Versorgungsberechtigten zur Ausgabe. Der Abschnitt L 48 wird hiermit aufgerufen. Die Verteilungsstellen werden darauf hingewiesen, daß sie den in Frage kommenden Abschnitt der Nährmittelliste nur dann abtrennen dürfen, wenn gleichzeitig die entsprechende Eiermenge an den Verbraucher ausgeliefert wird.

Schwelm, den 28. Oktober 1939.

Der Landrat des Ennepe-Muhr-Kreises.

Ernährungsamt Abt. B.

Werde Mitglied des Reichs-Luftschutzbundes

Wodenanzüge u. Wodenmäntel

kaufen Sie gut bei

Aug. Müller jr., Halver.

Das Haus der guten Herrenkleidung.

Handelsregister.

Amtsgericht Lüdenscheid.

Für die Angaben in [] keine Gewähr.

Lüdenscheid, den 28. Oktober 1939.

Veränderungen.

H. R. A. 1606. Scharpe & Sturm,

Lüdenscheid.

Emil Boh ist aus der Gesellschaft ausgeschieden.

Wiederrückführung.

Leuchten bei Verdunkelung ohne besondere Lichtquelle.

Preis 25 Pfg. pro Stück.

Erhältlich bei

Wilh. Bell jr., Halver.

Weihnachtsbäume!

Zirka 400 erstklassige Weihnachtsbäume zu kaufen gesucht.

E. Lichte, Wuppertal-Honsdorf.

Deutscherstr. 8

Telefon 72352.

Landkarten

vom westlichen Kriegsschauplatz

vorrätig

Wilh. Bell jr., Halver.